

Silberbecher

Informationsschrift der Bürgergesellschaft Bern

Nr. 18/Oktober 2021



Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 3
Gesellschaftsanlässe 2021	Seite 4
Einladung zum Grossen Herbstbott	Seite 5
Einladung zum Surchabis-Abe	Seite 7
Einladung zum Zibelemärit	Seite 8
Gesellschaftsanlässe 2022	Seite 9
KOREA EXTRA	
Drei VGB-Mitglieder und ihr Korea-Abenteuer	Seite 11
- Rolf Buri	Seite 14
- Stephan Rutsch	Seite 17
- Reto Senn	Seite 21
Schweizer Delegation NNSC und der Coronavirus	Seite 24

Neue generationenübergreifende Wohnform im Burgerspittel Viererfeld – ein Versuch	Seite 26
Vorgesetztenbott	Seite 28



Editorial

Liebe Gesellschaftsangehörige
Liebe Leserinnen und Leser

Ich hoffe, Sie haben trotz des durchgezogenen Wetters namentlich im Juli schöne und abwechslungsreiche Sommertage erlebt. Immerhin konnten wir nach den langen Winter- und Frühlingsmonaten mit vielen Einschränkungen wieder mehr Freiheiten geniessen.

Über das Gesellschaftsleben kann ich leider nach wie vor nicht viel berichten. Seit den Lockerungen konnten seit dem Juni immerhin wieder die Damen- und Herrenstammtische durchgeführt werden.

Das Vorgesetztenbott ist guten Mutes, dass - soweit es die jeweils aktuelle Situation zulässt - die verbleibenden grösseren Anlässe des Jahres nun wieder stattfinden können.

In diesem Sinne freue ich mich vorab, Sie am 25. Oktober nach langen 2 Jahren wieder an einem Grossen Bott persönlich begrüssen zu dürfen. Die Einladung bzw. die Traktandenliste

befinden sich wie gewohnt in der aktuellen Ausgabe.

Nach aktueller Einschätzung und Erkenntnisse der Covid-Situation finden im November ebenfalls der traditionelle Surchabisabe und der Zibelemärit auf der Stube statt. Ich gebe meiner Hoffnung Ausdruck, dass das Gesellschaftsleben nun in kleinen Schritten wieder stattfinden wird und auch aufrechterhalten werden kann. Was wir indes in der Pandemiezeit gelernt haben, ist, in kürzeren Zeitspannen zu planen und frühzeitig zu reagieren. Als Folge davon mussten wir im ersten Halbjahr verschiedene Anlässe leider absagen und in diesem Sinn muss das Vorgesetztenbott auch weiterhin der jeweiligen Situation entsprechend zeitgerecht bzw. allenfalls kurzfristig handeln.

In der aktuellen Ausgabe des *Silberbecher* finden Sie, nebst den gewohnten Informationen und Beiträgen, einen äusserst interessanten Bericht dreier Stubengesellen und ehemaligen Mitglieder des Vorgesetztenbottes Rolf Buri, Stephan Rutsch und Reto Senn, über ihre

UNO-Mission in Korea. Ich hoffe Sie finden am spannenden Beitrag gefallen.

Nun wünsche ich Ihnen sonnige Herbsttage und viel Vergnügen bei der Lektüre des *Silberbecher*.

Adrian Lüthi
Obmann der Bürgergesellschaft Bern



Gesellschaftsanlässe 2021

3G-Anlässe, Zutritt nur mit Covid-Zertifikat

Montag, 25. Oktober 2021, ab 18:30 Uhr **Grosses Herbstbott**

Montag, 8. November 2021, ab 18:30 Uhr Surchabisabend

Montag, 22. November 2021, ab 17:00 Uhr Zibelemärit

Die Terminliste für die Gesellschaftsanlässe 2022 finden Sie auf Seite 9.

Bereits heute wünscht das Vorgesetztenbott allen Gesellschaftsangehörigen frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr. Bleiben Sie gesund.

www.burrgesellschaft.ch

Stämme 2021

Damen-Stamm

jeweils Montag ab 18:15 Uhr

18. Oktober

6. Dezember

Stubengesellen-Stamm

jeweils Donnerstag ab 18:15 Uhr

14. Oktober

9. Dezember

Einladung zum Grossen Herbstbott



Montag, 25. Oktober 2021, 19:00 Uhr auf der Burgerstube, Kramgasse 14, 3. Stock
Apéro ab 18.30 Uhr, im Anschluss an das Bott wird ein Imbiss serviert.

1. Protokoll vom 28. Oktober 2019.

2. Mutationen

Aufgrund eingegangener Anmeldungen beantragt das Vorgesetztenbott die Aufnahme folgender neuer Mitglieder:

- Callum Frauchiger, 2004, Schärngummenstrasse 40, 3044 Innerberg, Student
 - Liam Frauchiger, 2002, Schärngummenstrasse 40, 3044 Innerberg, Lehrling
 - Leonard Josseck, 2003, Gümligenweg 49, 3112 Allmendingen, Gymnasiast
 - Leoni Richard, 1995, Brunnngasse 15, 3011 Bern, Studentin PH Bern
 - Nathan Richard, 2005, Ziegeleistrasse 26, 3612 Steffisburg, Applikationsentwickler EFZ
 - Raquel Richard, 2003, Hausmattstrasse 9, 3063 Ittigen, Gymnasiastin
 - Katja Signer-Hofer, 1981, Mattenweg 14, 3084 Wabern, stv. Leiterin Kommunikation UNIA
 - Lisa Stucki-Lauper, 2004, Schlossgutweg 10, 3073 Gümligen, Schülerin
- Aufgenommen werden nur anwesende oder entschuldigte BewerberInnen

3. Wahlen

3.1 Wahl in das Vorgesetztenbott, Vorschlag: Caroline Richard-Bitterli

4. Anlässe der Gesellschaft 2022

5. Jahresrechnung 2020

5.1 Gesellschaftsrechnung

5.2 Liegenschaftsrechnung

3G-Anlass
Zutritt nur mit
Covid-Zertifikat

6. Liegenschaft Kramgasse 14; Rahmenkredit für den baulichen Unterhalt für die Jahre 2022 bis 2030.
7. Voranschlag 2022
8. Orientierung Stiftung
9. Verschiedenes

BURGERGESELLSCHAFT BERN

Für das Vorgesetztenbott
Der Obmann, Adrian Lüthi

Die Stubenschreiberin, Marlène Geiser



Zur besseren Planung des Imbisses bitten wir sie, sich mittels beiliegender Anmeldekarte oder per Mail an: stubenmeister@burgergesellschaft.ch für das Grosse Bott anzumelden.

Einladung zum Surchabis-Abe

Montag, 8. November 2021, 19:00 Uhr auf der Burgerstube, Kramgasse 14, 3. Stock
Apéro ab 18.30 Uhr

Liebe Stubengesellen

Es ist uns ein Vergnügen, Sie zu unserem traditionellen Surchabis-Abe einzuladen und wir freuen uns dieses Jahr folgende Gäste begrüßen zu dürfen:

Den Bürgergemeindepräsidenten Bernhard Ludwig, Sacha Ammann, Vorsitzender der GL der DC Bank und je zwei Vertreter der Gesellschaft zu Pfistern und der Gesellschaft zu Schiffleruten.

Das Essen wird wie gewohnt von der Gesellschaft offeriert. Wir bitten die Stubengesellen, den persönlichen Becher mitzubringen.

Der Stubenmeister erwartet gerne Ihre Anmeldung bis spätestens am Montag, 1. November 2021

mit der Anmeldekarte (in der Mitte dieser Broschüre) oder per Mail an: stubenmeister@burgergesellschaft.ch.

Mit freundlichen Grüßen
BURGERGESELLSCHAFT BERN

Der Stubenmeister
Mark Richard



**3G-Anlass
Zutritt nur mit
Covid-Zertifikat**

Einladung zum Zibelemärit

Montag, 22. November 2021, ab 17:00 Uhr auf der Burgerstube, Kramgasse 14, 3. Stock

Liebe Gesellschaftsangehörige

Zum traditionellen Zibelemärit uf dr Stube treffen wir uns auch dieses Jahr mit Familie und Freunden.

Um Speis und Trank bereitstellen zu können, benötigt der Stubenmeister Ihre Anmeldung bis spätestens 12. November 2021 mit der Antwortkarte (in der Mitte dieser Broschüre) oder per Mail an: stubenmeister@burgergesellschaft.ch.

Neben dem traditionellen Angebot von **Zibelesuppe, Bratwurst und Kartoffelsalat** können Sie dieses Jahr wiederum auch **Fondue** bestellen. Verpflegung und Getränke gehen auf eigene Kosten!

Aus organisatorischen Gründen können wir **keine persönlichen Tischreservationen** vornehmen. Bei allfälliger Platzknappheit haben angemeldete Personen den Vorrang. Verspätete Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. **Die Platzzahl ist beschränkt.** Wartezeiten müssen in Kauf genommen werden.

Mit freundlichen Grüssen
BURGERGESELLSCHAFT BERN

Der Stubenmeister
Mark Richard

3G-Anlass
Zutritt nur mit
Covid-Zertifikat



Gesellschaftsanlässe 2022

Unter Vorbehalt der jeweils aktuellen Covid-Situation

Dienstag, 22. Februar 2022, 19:00 Uhr	Kammerkonzert
* April/Mai 2022	Weindegustation Jungburger
Montag, 2. Mai 2022, ab 18:30 Uhr	Grosses Frühjahrsbott
Samstag, 21. Mai 2022, ab 12:30 Uhr	Kinderfest
* Mai/Juni 2022	Damenanlass
* Oktober/November	Jungburgeranlass
Montag, 31. Oktober 2022, ab 18:30 Uhr	Grosses Herbstbott
Montag, 7. November 2022, ab 18:30 Uhr	Surchabisabend
Samstag, 19. November 2022, ab 18:00 Uhr	Gesellschaftsabend
Montag, 28. November 2022, ab 17:00 Uhr	Zibelemärit
* Datum noch offen	

www.burgergesellschaft.ch

Stämme 2022

Damen-Stamm

jeweils Montag ab 18:15 Uhr

24. Januar

14. März

20. Juni (auswärts)

22. August

17. Oktober

5. Dezember

Stubengesellen-Stamm

jeweils Donnerstag ab 18:15 Uhr

13. Januar

10. Februar

10. März

14. April

12. Mai

9. Juni

14. Juli

11. August

8. September

13. Oktober

8. Dezember

KOREA EXTRA



Koreahalbinsel:

Rot eingezeichnet die demilitarisierte Zone zwischen Nord- und Südkorea

Drei VGB-Mitglieder und ihr Korea-Abenteuer

Dass gerade drei ehemalige Angehörige der Neutralen Waffenstillstands-Überwachungskommission in Korea während einiger Jahre gleichzeitig in einem Leitungsgremium einer zivilen Organisation tätig waren, dürfte schweizweit einmalig sein. So geschehen im Vorgesetztenbott (VGB) der Bürgergesellschaft Bern in den 4 Jahren von 1998-2001 als Stephan Rutsch als Stubenmeister (1996-2009), Reto Senn als Rodelführer (1998-2001, Stubenmeister 2010-2012) und Rolf Buri als Stubenschreiber (1992-2014 Stubenschreiber, Vizeobmann und Weiterer Vorgesetzter) wirkten. Die drei Stubengesellen waren in der Neutralen Überwachungskommission im Einsatz von

- **Rolf Buri:**
Juli 1969 - Juli 1970 als Funkoffizier
- **Stephan Rutsch:**
September 1969 - Juli 1970 als Verwaltungsoffizier
- **Reto Senn:**
Dezember 1995 - Oktober 1996 als Kanzleichef/Verbindungsoffizier

Der Koreakrieg 1950-1953

Nachdem mit der Kapitulation Japans im August 1945 der 2. Weltkrieg beendet war, wurde die bisher von Japan besetzte koreanische Halbinsel unter den Siegermächten aufgeteilt; nördlich des 38. Breitengrades Einflussbereich der Sowjetunion und südlich davon Einflussbe-

reich der USA.

Ende 1949 zogen sowohl die Russen als auch die Amerikaner ihre militärischen Truppen aus Korea zurück, was später dazu führte, dass Mitte 1950 die durch die Sowjetunion ausgebildete und ausgerüstete nordkoreanische Armee Südkorea angriff, später mit Hilfe von

Erste Schweizer Delegation vor Abflug in Zürich Kloten Ende Juli 1953



chinesischen Truppen bestehend aus mehreren Hunderttausend sog. "Freiwilligen" mit dem Ziel einer Wiedervereinigung Koreas unter kommunistischem Einfluss. Dies hatte das Eingreifen eines UNO-Kontingentes zur Unterstützung der südkoreanischen Armee zur Folge. Von den 16 beteiligten Nationen stellen die USA rund 90 Prozent der Truppen. Der Krieg, mit öfter wechselnden Frontverläufen, endete schliesslich Mitte 1953 am 38. Breitengrad mit einem - heute immer noch bestehenden - Waffenstillstandsabkommen. D.h. es ist also bis heute immer noch kein Friedensvertrag abgeschlossen worden.

Die Neutrale Überwachungskommission (Neutral Nations Supervisory Commission, NNSC)

Die Schaffung der NNSC bildete Teil des Waffenstillstandsabkommens zwischen dem Kommando der Vereinten Nationen (United Nations Command UNC) und Nordkorea/China, wobei mit den "Neutralen Staaten" solche definiert wurden, welche nicht an den Kriegshandlungen in Korea beteiligt waren.

Auf Anfrage der UNO erklärte sich die Schweiz zur Annahme dieses Mandats bereit. Die weiteren Staaten waren Schweden, Tschechoslowakei und Polen, wobei die Schweiz und Schweden vom Kommando der UNO-Streitkräfte ernannt wurden und Tschechoslowakei und Polen durch das Kommando der nordkoreanisch-chinesischen Streitkräfte.

Zum ursprünglichen Mandat der NNSC gehörte Beaufsichtigung, Beobachtung, Überprüfung und Untersuchung, d.h. namentlich, dass keine der beiden Waffenstillstandsparteien ihr Kampfpotential über den Stand vom 27. Juli 1953 hinaus erhöht, sowie Berichterstattung an die Waffenstillstandskommission.



Schweizer Lager um ca. 1955

Das erste Kontingent der schweizerischen Angehörigen der NNSC, das anfangs August 1953 in Panmunjom eintraf, bestand aus knapp 100 Mann. Als Folge von sich ändernden Aufgaben wurde der Bestand bereits 1956 auf ca. 40 Mann und später sukzessive weiter reduziert.

Ab 1965 waren noch 7 Schweizer Offiziere in Panmunjom und heute sind es noch deren 5. Panmunjom - bis zum Koreakrieg der Name eines kleinen Dorfes - liegt direkt an der Grenze zwischen Süd- und Nordkorea mitten in der vier Kilometer breiten sog. demilitarisierten Zone, die sich quer durch die koreanische Halbinsel zieht. In Panmunjom befindet sich nicht nur die "Joint Security Area", wo seinerzeit das Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet wurde und seither verschiedene Treffen zwischen Nord- und Südkorea stattfanden sowie auch die regelmässigen Meetings der NNSC abgehalten werden, sondern auch das gemeinsame Camp der schweizerischen und der schwedischen Delegationen.

Text: Rolf Buri, **Bilder:** Korea-Archiv BiG, Rolf Buri

**Offiziere der Schweizer NNSC-Delegation im Winter 1969/70:
ausen links Rolf Buri, ausen rechts Stephan Rutsch**



- Rolf Buri

Wie ich dazu kam

Noch bis in die zweite Hälfte der Siebzigerjahre des vorigen Jahrhunderts wurde die Kommunikation der Schweizer Delegation der NNSC mit der Schweiz bzw. der Schweizer Botschaft in Tokyo über Kurzwellen-Funk (mittels Morsezeichen) oder per Briefverkehr abgewickelt. Um über das entsprechend ausgebildete Personal zu verfügen, bestand damals zwischen der zuständigen Stelle des damaligen Militärdepartements EMD und der Radio-Schweiz AG eine Vereinbarung, wonach die Funker der Schweizer Delegation der NNSC durch diese u.a. für drahtlose Telegrafie zuständige Firma gestellt werden. So kamen jährlich zwei Radiotelegrafisten in Korea während eines ganzen Jahres zum Einsatz. Massgebliche Bedingungen dabei waren die Militärdiensttauglichkeit, und man durfte nicht verheiratet sein (kein Familiennachzug möglich).

So bekam ich - infolge von Rückzügen auf der Kandidatenliste früher als geplant - mein Aufgebot bereits im Alter von 22 Jahren, wobei mir mein kurz zuvor absolvierter sechsmonatiger Sprachaufenthalt in London zugute kam. Ich



war damit einer der Jüngsten, der jemals in der NNSC zum Einsatz gelangenden Schweizer; nicht gerade mit einem grossen Rucksack an

Lebenserfahrung ausgestattet, dafür mit umso mehr Neugier auf das Unbekannte gepaart mit einer Prise Abenteuerlust. Zu jener Zeit waren ja solche Engagements in ferne Weltregionen nicht gerade an der Tagesordnung. Bereits die Hinreise war ein eindrückliches Erlebnis: Ab Frankfurt am Main mit einem Passagierflugzeug der US-Air Force nach Philadelphia, von dort quer über den nordamerikanischen Kontinent nach San Francisco und dann weiter nach Honolulu/Hawaii, wo es einen 3-tägigen Aufenthalt gab. Danach Flug via Betankungsstop auf der Pazifikinsel Guam nach Tokyo und von dort nach der US-Luftwaffenbasis bei Seoul. Die Fahrt von dort via dem US-Stützpunkt in der Stadt Seoul nach dem schweizerisch-schwedischen Camp in Panmunjom inmitten der Demilitarisierten Zone (DMZ) - direkt an der Grenze zu Nordkorea gelegen - führte damals noch weitgehend über unbefestigte Strassen, was während der Monsun-Regenzeit öfters mit Schwierigkeiten verbunden war. Aus Sicherheitsgründen wurden unsere Limousinen innerhalb der DMZ jeweils von zwei bewaffneten Fahrzeugen der US-Armee eskortiert.

Meine Aufgaben als Funkoffizier

Zu den wichtigsten Aufgaben gehörten natürlich tägliche Verbindungen einerseits mit der Schweizer Botschaft in Tokyo und andererseits mit der Schweiz (EDA/EMD), deren Sende-/Empfangsstation sich in Bülach im Kasernenareal der Übermittlungstruppen befand. Zu übermitteln waren vor allem die Lageberichte unseres Delegationschefs Claude van Muyden, schweizerischer Botschaftsrat in Korea im Range eines 2-Sterne-Generals. Diese Berichte waren vertraulicher Natur, weshalb ich sie jeweils vor dem Versenden zu chiffrieren hatte - mittels eines mechanischen Enigma-Chiffriergeräts, wie sie in der Schweizer Armee bereits während des 2. Weltkrieges zum Einsatz gelangten. Umgekehrt kam dasselbe Verfahren auch zur Anwendung bei vertraulichen Meldungen aus der Schweiz, die dechiffriert werden mussten. Während sich die Verbindungen mit Tokyo nicht immer einfach gestalteten, da der in der Botschaft zuständige Sekretär in der Morsetechnik sowie in der Bedienung der Sende- und Empfangsgeräte nur rudimentär ausgebildet



Rolf Buri in der Funkbude

war, war dies mit Bülach rein arbeitstechnisch einfacher, da dort zumeist Arbeitskollegen der Radio-Schweiz ihren Militärdienst absolvierten. Allerdings war der Funkverkehr mit der Schweiz, insbesondere in den Wintermonaten wegen häufig auftretender atmosphärischer Störungen, oft mühselig zu bewerkstelligen, was immer wieder zu Sonder- und Nachteinsät-

zen des Funkers führte.

Swiss Military Personnel (Kurierdienste nach Tokyo)

Neben unzähligen anderen Erlebnissen und Begegnungen im Laufe meines Korea-Jahres, die mir in bleibender Erinnerung geblieben sind, möchte ich eine für mich als "Youngster"

besonders amüsante Episode erwähnen:
Damals waren Schweden und die Schweiz in Seoul noch nicht mit Botschaften, sondern lediglich mit Konsulaten vertreten; die zuständigen Botschaften waren diejenigen in Tokyo. Deshalb musste wöchentlich ein Kurier mit dem entsprechenden diplomatischen Gepäck der Konsulate nach Tokyo fliegen und eine Woche später wieder mit demjenigen aus den beiden Ländern von diesen Botschaften wieder zurück nach Seoul. Diese Aufgabe wurde von schwedischen und schweizerischen NNSC-Mitgliedern abwechselungsweise wahrgenommen. So kam ich in meiner Korea-Zeit viermal zu einem Kuriereinsatz nach Tokyo.
Während dieser Woche in Japan hatte man Besorgungen und Einkäufe für die Delegation zu erledigen, daneben aber auch immer genügend freie Zeit, um Land und Leute kennen zu lernen. So war selbstverständlich ein Besuch der 1970 in Osaka stattfindenden Weltausstellung in Osaka angesagt, und ich fuhr sogar einmal für ein paar Tage nach Shiga (im Norden Japans) zum Skifahren.

Man reiste jeweils mit einem Flugzeug der US-Air Force, das in der Mitte durch eine Trennwand unterteilt war in ein Frachtsegment vorne und in einen Passagierbereich, der sich im hinteren Teil des Flugzeuges befand. Diese Flüge waren natürlich für amerikanisches Militärpersonal vorgesehen, da sich in Yokosuka bei Tokyo ebenfalls eine US-Luftwaffenbasis befand. Meistens waren deshalb auch hohe US-Offiziere im Obersten- oder sogar Generalsrang mit an Bord. Diese wurden an der Ankunftsdestination jeweils von der Stewardess (von Flight Attendants war damals noch nicht die Rede) vor allen anderen Passagieren separat zum Verlassen des Flugzeuges aufgefordert.
Auf einem dieser Rückflüge nach Seoul sass ich in der ersten Reihe, also direkt hinter der Trennwand zum Frachtabteil und mir schräg gegenüber die Stewardess mit dem Rücken zur Flugrichtung. Wir kamen ins Gespräch, denn angesichts meiner ihr unbekanntes Uniform interessierte sie sich für den Grund meiner Anwesenheit und die Art der schweizerischen Mission in Korea. Bereitwillig gab ich ihr Auskunft über die Aufgabe und Zusammensetzung

der NNSC an der Grenze zu Nordkorea, was sie offensichtlich beeindruckte. Als die Stewardess nun nach der Landung ihre Durchsagen machte, kam als erste Aufforderung durch den Bord-Lautsprecher "all Swiss Military Personnel may disembark now" (alle Schweizer Militärangehörige dürfen jetzt von Bord gehen)! Es war eine Mischung zwischen Belustigung und - wohl noch grösserer - Verlegenheit, mit der ich vor den Augen aller amerikanischen Offiziere - von denen die meisten erheblich älter und vorallem ranghöher gewesen sein dürften als ich - durch alle Sitzreihen nach hinten zum Ausgang schritt....

Text und Bilder: Rolf Buri

- Stephan Rutsch

Wie kam ich schlussendlich zu meinem Einsatz in der Komission?

Die Tatsache, dass ich im Sommer 1963 die Infanterie-Rekrutenschule absolviert habe, hat damit noch gar nichts zu tun, hat aber zur Bekanntschaft mit Sven Marguth, damaliger Mit-Rekrut geführt. Knapp zwei Jahre später haben sich unsere Wege wieder gekreuzt. Sven stand mitten im Jus-Studium und ich hatte soeben die Offizierschule beendet. Beide waren wir auf der Suche nach einer temporären Einnahmequelle zur Überbrückung einiger Monate Wartezeit. Unabhängig voneinander haben wir eine Beschäftigung im Eidg. Statistischen Amt gefunden. Das hat dazu geführt, dass wir einige Monate in einem Grossraumbüro an der Monbijoustrasse zusammen Fragebogen der Eidg. Volkszählung 1965 bearbeiteten und auswerteten. Bei dieser Arbeit haben wir einen regen Meinungsaustausch gepflegt. Dabei habe ich von Sven erfahren, dass sein Vater, Oberst im Militärdepartement, Verantwortlicher für die Koreamission in der Abteilung für Adjutantur (AfA) war. Mein erhöhtes Interesse hat dazu geführt, dass Sven eine Begegnung mit seinem

Vater arrangierte wo ich weitere Informationen aus erster Hand erfahren konnte. Resultat: kurz darauf hatte ich auf der AfA ein Vorstellungsgespräch, einen Englischtest absolviert und meine Bewerbung abgegeben. Diese wurde entgegengenommen mit dem Hinweis, sie werde einfach oben auf die Beige gelegt und wenn wieder ein Delegationsmitglied ersetzt werden muss, werde die unterste Bewerbung unter der Beige hervorgezogen. Basta. Aber kein Hinweis auf einen möglichen Zeithorizont. Im Verlauf der Zeit geriet bei mir meine Bewerbung langsam in Vergessenheit. Als dann im Frühjahr 1969 der Anruf der AfA kam, bin ich zuerst fast erschrocken und musste mir das Ganze wieder vergegenwärtigen. Meine damalige Situation hat es mir erlaubt, das Angebot für den Einsatz als Verwaltungsoffizier der NNSC-Delegation in Korea anzunehmen. Diverse Vorbereitungsrapporte und einige Rapporte für Impfungen sind über die Bühne gegangen bis ich am 9. September 1969 die Reise nach Korea antreten konnte. Am Grenzübertritt in Basel wurde ich von einem Schweizer Zöllner einem deutschen Grenzbeamten übergeben damit alles

Form. 7.2

MARSCHBEFEHL-ORDRE DE MARCHÉ
ORDINE DI MARCIA

Sie erhalten den Befehl, ~~in Uniform~~ einzurücken
Vous recevez l'ordre d'entrer au service **complettement équipé**
Ricevete l'ordine di entrare in servizio **completamente equipaggiato**

am le 9. 9. 1969 Uhr 0830
il 9. 9. 1969 heure 0830

in à a **Basel SBB**

Bahnsteig für TEE-Zug

Art des Dienstes
Nature du service
Genere del servizio **Korea-Mission**

Erlassungsdatum
Date du licenciement
Date del licenziamento **9.9.1969**

Datum und Stempel der ausstellenden Stelle - Date et timbre de l'office chargé de convoquer
Data e luogo dell'ufficio emittente

ABTEILUNG FÜR ADJUTANTUR
Korea-Mission
3. 9. 69

Billet am Vortage lösen - Prendre le billet la veille - Mostrare nel biglietto alla vigilia

seine Richtigkeit hatte. Von da an ging es über die Rhein-Main Airbase in Frankfurt nach Reykjavik, Philadelphia, San Francisco, Hawaii,

Wake Island, Tokyo nach Seoul und Panmunjom. Mit den von der AfA gewährten Akklimatisationsaufenthalt in Hawaii bin ich dann am 17. September 1969 im Schweizer Camp in der entmilitarisierten Zone angekommen.

Damit begann meine Tätigkeit als Verwaltungs-offizier der Schweizerdelegation der NNSC.

Diese bestand im Wesentlichen darin, alle administrativen und organisatorischen Arbeiten zu erledigen. Diese beinhalteten unter anderem:

- Führen der Buchhaltung mit monatlichem Abschluss und Rapport an die AfA in Bern
- Abrechnen und auszahlen der Taggelder (Sold) der Delegationsmitglieder. Dabei ist zu präzisieren, dass unsere Gehälter in der Schweiz auf unsere persönlichen Konten überwiesen wurden und es bei diesen Taggeldern um örtliche Tagesentschädigungen in der Höhe von 4-5 US-Dollars (USD) handelte, die genauen Ansätze habe ich nicht mehr im Kopf. Der Wechselkurs betrug damals 1 US-Dollar = CHF 4.30. Bei unseren Einkäufen, die wir in den Einkaufsläden/Warenhäusern (Post Exchange, PX) der US-Streitkräfte tätigen konnten, zu absoluten

Spezialpreisen für das US-Militärpersonal, relativierten das Verhältnis zwischen Entschädigungsansatz und Ausgaben. Beispiele: Eine Grammophon-LP kostete USD 1.20 bis 1.50 oder eine Flasche Whisky Johnny Walker USD 2.40. Um die PX zu benutzen wurden wir von den Amerikanern mit einer weltweit gültigen Spezial-ID ausgestattet.

- Kontakt mit US-Dienststellen, mit koreanischen Dienststellen im Speziellen zum Anfordern von Travel Orders, wenn Dienstreisen anstanden, z.B. die Kurierreisen nach Japan: Sonstige Dienstreisen von Delegationsmitgliedern oder auch die jeweiligen Ferienreisen.

- Erledigen anderer auftauchender Fragen oder Probleme

- Verwalten des Corpsmateriallagers

- Organisieren von Seefrachtsendungen von oder nach der Schweiz



- Verwalten des delegations-eigenen «Geschenk- und Getränke-Läden».



Ich muss gestehen, dass meine Aufgaben enorm erleichtert wurden durch die Präsenz vom Lageroffizier Paul Oberli, der zum damaligen Zeitpunkt bereits 15 Jahre Diensterfahrung in der NNSC hatte. Er kannte alle Verbindungen zu amerikanischen und koreanischen Dienststellen und wusste über alles Bescheid. Um meine täglichen, wöchentlichen oder monatlichen Aufgaben zu erledigen, musste ich mir manchmal mit einer Nachtübung aushelfen, je nach vorgesehenen Absenzen wie zum Beispiel eine von Rolf Buri bereits erwähnten Kurierreisen nach Japan. Am 2. Oktober 1969 stand für vier Schweizer Offiziere und sechs schwedische Offiziere eine zweitägige Einladung nach Pjöngjang, Nordkorea auf dem Programm. Des Weiteren standen noch Orientationsrips durch Südkorea an. Last but not least standen auch noch die im Arbeitsvertrag mit dem EMD zu-

gestandenen Ferien an, welche Rolf und ich im Februar/März 1970 mit einer Reise kreuz und quer durch Südostasien gemeinsam eingezogen haben. Nun, einige Beispiele von Begebenheiten deren Erinnerungen die verflossenen mehr als 50 Jahre überdauert haben:

- zum Beispiel waren Rolf Buri und ich geladene Gäste an der traditionellen koreanischen Hochzeit von Sok Ho Kim, Oberstleutnant der koreanischen Marine und als Verbindungsoffizier zuständig für alle Belange der Schweizerdelegation der NNSC.
- Oder während der Kurierreise in Japan die Fahrten mit dem Tokaido Express der bereits damals mit bis über 300 km/h unterwegs war. Das erste mal benutzte ich ihn für meinen mehrtägigen Besuch der Weltausstellung 1970 in Osaka. Ein zweites mal, eine Kurierreise später, zum Besuch der alten Kaiserstadt Kyoto.
- Ein weiteres und aus Platzgründen letztes Beispiel: im März 1970 besuchten Rolf und ich auf eigene Rechnung Angkor Wat in Kambodscha. Nach fünf Tagen kehrten



Stephan Rutsch in seinem Büro

wir nach Phnom Penh zurück und erfuhren, dass in der Zwischenzeit ein Putsch stattgefunden hat mit mehreren hundert Todesopfern und dass die Roten Khmer die Macht übernommen hatten. Prinz Sihanouk flüchtete ins Asyl nach Peking. Mit grossem Glück erwischten Rolf und ich den letzten Flug nach Bangkok bevor der Flughafen von Phnom Penh für ca. drei Jahre für jeglichen zivilen Verkehr geschlossen wurde.

Meine Meinung zu meinem Koreaeinsatz: Ich möchte ihn auf keinen Fall missen. Finanziell bin ich nicht reich geworden, ich hatte mir einen Teil meiner Gehälter jeweils überweisen lassen und ausgegeben für Reisen, Unterhaltungselektronik, japanisches Porzellan, Perlen u.v.m. Dafür bin ich seit gut 50 Jahren reicher an Erlebnissen und Erfahrungen.

Text: Stephan Rutsch/Bilder S. Rutsch, R. Buri



Delegation in Sommeruniform: 1.v.l. Stefan Rutsch, 2.v.l. Rolf Buri

Nachtrag

Stephan Rutsch und Rolf Buri lernten sich während ihrer gemeinsamen Zeit in der Schweizer Delegation der NNSC kennen. Sie verbrachten von Korea aus ihre Ferienreise gemeinsam, die sie durch einen grossen Teil von Südostasien führte. Ebenfalls unternahmen sie im Juli/August 1970 ihre Heimreise gemeinsam u.a. durch die USA von San Francisco via San Diego, Grand Canyon, New Orleans, Washington nach New York. Aus dieser Bekanntschaft entwickelte sich eine noch heute bestehende enge Freundschaft, die sich später auch auf ihre ganzen Familien übertrug.

- Reto Senn



Wie ich dazu kam

Im Sommer 1995 erschien in der Zeitung „Der Bund“ ein spezielles Stelleninserat: „Kanzleichef für die Schweizer Delegation in Panmunjom gesucht“. Soeben hatte ich die berufliche Weiterbildung und einen Sprachaufenthalt abgeschlossen, den Hauptmann-Grad abverdient und war auch sonst frei von Verpflichtungen. Es packte mich die Abenteuerlust, ich bewarb mich, stellte mich vor und bekam umgehend ein Aufgebot. Nach damals spärlicher Ausbildung, aber mit viel guten Wünschen, flog ich im Dezember 1995 in mehreren Etappen über die USA nach Seoul.

Erst in Südkorea erfuhr ich, dass Nordkorea die Neutrale Überwachungskommission nicht mehr ins Land reinliess. Der Einsatz beschränkte sich somit auf die Südseite der ‚demilitarisierte Zone‘ in Panmunjom, gelegentliche Truppenbesuche und Reisen in Südkorea. Das nun folgende Jahr hielt uns mit Grenzzwischenfällen, U-Boot-Jagd und Spionageaffären auf Trab.

Zu meinen Aufgaben als Kanzleichef und Verbindungsoffizier gehörten unter anderem die

Konferenzorganisation, die Berichterstattung, das Sekretariat der Delegation, die täglichen Absprachen mit der koreanischen und der US Armee und die Organisation der recht häufigen hohen Besuche im Camp. Aus den vielen Erlebnissen hier ein paar Musterchen:

Im E-Mail Kurs der US-Army

Bis 1995 waren in der Schweiz noch die Fax-Geräte in regem Einsatz. Die Delegationen der NNSC in Panmunjom kommunizierten aber bereits mit den für uns neuartigen E-Mail Systemen der US Army. Somit musste ich eines morgens im Camp Red Cloud beim Signal Bataillon 46 antraben, um in einer militärischen Klasse den Umgang mit E-Mail zu erlernen. Dafür gab es sogar ein US-Diplom! Heute würden wir darüber lachen ...

Abgeschnitten in Panmunjom

Anfangs August gingen während mehreren Tagen sintflutartige Regenfälle über Korea nieder. Der Fluss Imjin überschwemmte ganze Landstriche, aus Tälern und Reisfelder wurden Seen, die einzige Strasse aus der demilitarisier-



ten Zone war teils metertief unter Wasser. Die verbliebenen Schweizer und Schweden waren abgeschnitten, wie auch in der Nähe das US/südkoreanische Sicherheitsdetachment. Das schweizerisch-schwedische Camp liegt sicher auf einem bewaldeten Hügel. Alle Telefon- und Stromleitungen waren aber unterbrochen. Im Camp startete der Dieselgenerator. Positiv für uns war, dass auch die riesigen Propaganda-Lautsprecher beider Seite keinen Strom hatten und somit ausser dem trommelnden Regen auf den Barackendächern Ruhe herrschte.

Plötzlich erinnerte ich mich, dass in unserer Baracke ein neuartiger Koffer unbenutzt steht: Das Satellitentelefon! Während der Quartiermeister vom Barackenfenster aus die Gebrauchsanleitung las, richtete ich auf dem Dach im Starkregen die Antenne. Und siehe da, plötzlich hatten wir Kontakt.

Bald standen Schweden, Amerikaner und Südkoreaner bei uns Schlange, um ihren Hauptquartieren zu berichten. Und sie brachten uns jeweils ein paar Delikatessen zum Dank. Wir selber mussten in Seoul mitteilen, dass die geplante 1. Augustfeier buchstäblich ins Wasser falle.



Zwei Welten begegnen sich

Die sogenannte demilitarisierte Zone (Sperrzone) bei Panmunjom ist für Besuchergruppen als Ort des Kalten Krieges attraktiv. Es ist der einzige Ort auf der koreanischen Halbinsel, wo Menschen aus dem Norden und Süden in Sichtdistanz kommen. Jede Art von grenzüberschreitender Kommunikation ist für die Besucher aber verboten. Der Zugang in den Südteil des ‚Verhandlungsdorfes‘ ist mit etlichem administrativem Aufwand, unter Einhaltung von Sicherheitsmassnahmen und eines Verhaltenscodexes von Südkorea aus möglich. Auch Nordkorea bietet devisenbringenden Touristen Besuche in den Nordteil von Panmunjom an. Im ‚Verhandlungsdorf‘ Panmunjom verläuft exakt in der Mitte der Baracken die ‚Grenze‘, die militärische Demarkationslinie. Während man innerhalb der Baracken auf die jeweilige andere Seite treten kann, ist dies ausserhalb streng verboten. Die Trennlinie ist mit einem Betonabsatz und mit Pfosten gekennzeichnet. Die NNSC Delegationschefs durften ebenfalls Besucher einladen. So besuchte eines Tages eine Klasse der südkoreanischen Frauenoffi-



Besuch einer südkoreanischen Frauenoffiziersschule

ziersschule auf Studienreise das ‚Verhandlungsdorf‘ und unser Camp in Panmunjom. Mit der Führung zur Baracke der Neutralen Überwachungskommission (NNSC) wurde ich betraut. Die Kadettinnen marschierten diszipliniert im Schritt hinter ihrer Kommandantin und mir her, mit präzise gebügelten Uniformen, abgedeckten Namensschildern, lautlos, ohne Gesichtserregung, ohne Augenkontakt zur Nordseite, natürlich auch ohne Fotoapparate. Während dem Besuch in der NNSC Baracke schaute plötzlich ein nordkoreanischer Wachtposten

anschliessenden Mittagessen im NNSC-Camp umso lauter.

Hintergrund

Friedensförderung im internationalen Rahmen ist einer der drei Aufträge der Schweizer Armee. Aktuell leisten rund 280 Frauen und Männer im Rang vom Soldaten bis zum Divisionär in 19 Ländern einen Beitrag zum Frieden. Die Geburtsstunde der schweizerischen militärischen Friedensförderung war 1953, als der Bundesrat 146 bewaffnete Armeeangehörige

durch das Fenster. Die Besucherinnen erstarrten. Ich nutzte die kleinen Freiheiten der ‚Neutralen‘ und hielt die bizarre Szene mit einem Schnapsschuss fest: So nah und doch so fern.

Und übrigens: Nach einer Stunde totalen Schweigens war es dafür während dem

nach Korea entsandte, um sich an den beiden Kommissionen NNRC (neutrale Heimschaffungskommission für Kriegsgefangene) und NNSC (neutrale Überwachungskommission für den Waffenstillstand zwischen den beiden Korea) zu beteiligen. Die NNRC stellte ihre Tätigkeit Ende Februar 1954 wieder ein, da sie ihre Aufgabe erfüllt hatte, nämlich die Durchführung und Beendigung des Gefangenaustausches.

Die NNSC besteht noch heute, allerdings mit verändertem Mandat. Sie wird von der Schweizer Armee mit fünf Offizieren in Panmunjom unterstützt. Zusammen mit fünf schwedischen Offizieren arbeiten und wohnen sie in der demilitarisierten Zone am 38. Breitengrad. (swissint)

Text und Bilder: Reto Senn

Die Schweizer Delegation NNSC und der Coronavirus

Patrick Gauchat, Divisionär, Delegationsleiter Schweizer Delegation NNSC Panmunjom, 22. August 2021



Die Schweizer Delegation der Neutralen Überwachungs-Kommission in Korea (NNSC) besteht heute aus fünf Offizieren, davon zwei Frauen. Auch unter Pandemiebedingungen wird aus dem Hauptquartier der NNSC in Panmunjom am 38 Breitengrad gearbeitet.

Das Auftreten von COVID-19 in Asien ab Ja-

nuar 2020 hat aber die Situation in Korea und auch die Arbeit in der Schweizer Delegation beeinträchtigt. Die Delegationsmitglieder sind sich 'Quarantäne' durch das abgeschiedene Leben in der Demilitarisierten Zone DMZ gewohnt. Doch die Tatsache, dass im 2020 fast alle Aktivitäten abgesagt oder verschoben wurden, war eine neue Erfahrung. Besonders traf es den Gedenk Anlass zu 70 Jahre Korea-Krieg, der zuerst verschoben und dann abgesagt wurde. Erschwerend für die Arbeit war auch, dass die für unser Netzwerk wichtigen Empfänge an Botschaften und bei Militärvertretungen wegfielen. Viele Anlässe hielten während vielen Jahren allen Spannungen stand, aber nicht der COVID-Pandemie.

Südkorea führte im März 2020 strenge Quarantänemassnahmen ein, die das Reisen jeglicher Art (Handel, Diplomatie, Tourismus) stark einschränkten. Bei den Ablösungen unsere Delegationsteilnehmer bedeutete dies, dass nach einer strikten Kontrolle am Einreise Flughafen Inch'ön eine vierzehntägige Quarantäne auf einer amerikanischen Militärbasis Pflicht wurde.

Erst nach einem negativen COVID-Test durch US Militärpersonal wurden diese entlassen. Ferienreisen wurden alle verschoben, fliegen war erschwert. Dies war vor allem für die älteren Offiziere mit Eltern im fortgeschrittenen Alter und gesundheitlichen Beschwerden schwierig. Übrigens: Bei Nichteinhalten der sanitärischen Bestimmungen in Korea konnte man mit bis zu einem Jahr Gefängnis verurteilt werden.

Um die Verbreitung des Virus einzudämmen, hat auch die Schweizer Delegation die sonst regelmässigen Kontakte zu den Partnern wie Schweden, Südkoreanern und Amerikanern stark eingeschränkt. Die längerfristige Planung für die Beiträge zu den Vertrauensbildenden Massnahmen (CBM) ging aber unverändert weiter. Nach der Einführung von Impfungen in Südkorea wurden alle Teilnehmer der Schweizer Delegation geimpft. Ab Ende 2020 nahmen auch die Tätigkeiten wieder zu, wobei Reiseauflagen zwischen den Militärbasen und dem Camp in Panmunjom bestanden, mit einem strengen Testregime von 3 PCR Test in 12 Tagen!

Zum Verlassen dieser geschützten Zonen wurde ab Januar 2020 das Tragen der Gesichtsmasken nebst dem üblichen Abstandhalten zur Pflicht erklärt, wie bereits in der Bevölkerung von Südkorea üblich. Bei militärischen Besuchen mussten sogar die 'chirurgischen' KN94 Masken getragen werden. Ab Mai 2021 wurde das obligatorische Tragen von Gesichtsmasken für geimpfte Personen im Freien und auf den US Basen aufgehoben.

Die NNSC als einziges neutrales Element vor Ort hat ihre Rolle als verlässlicher Partner - "honest broker" – im Rahmen der Aufgaben des Waffenstillstandsabkommens somit weiterführen können. Weitergeführt werden konnten auch sporadische Tätigkeiten wie die Beobachtung von Truppenübungen, Beratungen, Ausbildungsmodule für die südkoreanischen und amerikanischen Truppen an der Front wie auch die Präsenz beim Austausch von sterblichen Überreste von Angehörigen des United Nation Command (UNC) wie auch chinesischer Militärangehöriger.

Schritt für Schritt können wir nun unsere Aktivitäten wieder hochfahren und damit auch unsere Möglichkeiten für unsere Beiträge und Einflussnahme. Schlussendlich ist anzufügen, dass die üblichen Anfragen für zeitintensive Medieninterviews während der Pandemie stark zurückgegangen sind, da die Journalisten der internationalen Medien nur erschwert einreisen können.

Text und Bild: Patrick Gauchat

(aus dem Französischen von Reto Senn)

Kompetenzzentrum SWISSINT

www.swissint.ch

Korea-Vereinigung (Ehemalige der NNSC)

www.korea-vereinigung.ch

Bibliothek am Guisanplatz, Bern (BiG)

(aktuell NNSC Ausstellung)

www.big.admin.ch

Neue generationenübergreifende Wohnform im Burgerspittel Viererfeld – ein Versuch

Auf dieses Herbstsemester gibt es für Studierende in Bern ein unschlagbares Angebot im Burgerspittel im Viererfeld. Das Pilotprojekt startete sehr gut und fand Anklang.

Der Hintergrund des Versuches kurz erklärt: In der Schweiz fehlen bis ins Jahr 2030 65'000 Pflegefachleute. Pflegefachleute erbringen Leistungen der Pflege und – genau so wichtig – auch der Betreuung. Mangeln Pflegefachleute, mangelt insbesondere die Betreuungsarbeit. Und genau diese Betreuung oder auch die Begleitung von alten Menschen muss nicht zwingend und einzig durch eine Pflegefachperson erbracht werden, sondern kann ergänzend durchaus auch von Personen mit einer hohen sozialen Kompetenz und hoher Empathie übernommen werden. Hier setzt die Idee an, die in Holland erfolgreich umgesetzt wird.

Das Konzept ist einfach. Der Burgerspittel bietet ein günstiges (möbliertes) Zimmer in einer Zweier-WG an. Das Angebot gilt für Studie-

rende in der Umgebung Bern. Bad, Küche und Terrasse werden geteilt. Der Grundpreis (ohne Abzug von Sozialstunden) beträgt 800 Franken. Dieser beinhaltet jedoch auch Strom, Internet, Wäsche waschen, Kehrrichtentsorgung, bei Bedarf einen Parkplatz, dazu vergünstigtes Mittagessen im Personalrestaurant. Neben der Miete werden ein Engagement und gewisse Sozialstunden in der Altersinstitution erwartet. Die ausgewählten Studierenden können ihr Stunden-Engagement selbst bestimmen. Diese Mithilfe wirkt sich dann entsprechend auf die Miete aus. Leistet eine Studierende beispielsweise 24 Stunden pro Monat, muss sie lediglich noch rund 230 Franken Miete bezahlen. Die Miete kann also bis auf ein Minimum reduziert werden, je nachdem wie viele Stunden gearbeitet werden. Ein Musikstudent spielt auf der Station Gitarre oder hält ein kleines Konzert, eine Studierende der Pädagogischen Hochschule liest eine Geschichte vor und diskutiert mit den Bewohnenden und eine Medizinstudentin erzählt vielleicht aus ihrem Studium. Da das

Projekt aktuell ein Versuch ist, wird eine einzige Wohnung für zwei Studierende angeboten. Falls sich die Erfahrungen bewähren, kann dieses Angebot erweitert werden.

Die Verantwortliche Susanna Laederach war anfangs nicht sicher, ob das Angebot auf Interesse stösst: „Eine solche Wohnform gibt es in dieser Form nirgendwo in der Schweiz. Es ist extrem spannend zu erfahren, wie die Studierenden reagieren.“ Sie war überrascht. Schon in der zweiten Woche der Ausschreibung erhielt sie unzählige Bewerbungen. „Ich glaube, beide Seiten können nur profitieren“, sagt sie weiter. Da hat sie nicht unrecht. Studierende mit einer sozialen Ader und kleinem Budget, finden so eine Möglichkeit ihr Studium zu finanzieren und zentrumsnah zu wohnen. Die älteren Menschen profitieren vom sozialen Engagement der jungen Bewohnenden und schätzen den generationenübergreifenden Austausch. Susanna Laederach betont: „Die Studierenden werden keinesfalls in der Pflege eingesetzt,

sondern einzig im Bereich der Betreuung und der Begleitung der Bewohnenden.

Text: Daniela Epp, Praktikantin BG Bern

Bild: zVg



Studentenwohnküche Burgerspittel Viererfeld

Der Burgerspittel im Viererfeld ist viel mehr als ein Altersheim. Die Institution liegt bei der «Inneren Enge», nicht weit vom Berner Länggassquartier. Sie verfügt über eine grosszügige Parkanlage mit altem Baumbestand. Rund um den Park finden sich autofreie Spazierwege mit direktem Zugang zum Wald. Mit dem Bus gelangt man rasch und ohne umzusteigen in das Stadtzentrum. Die Universität, Pädagogische Hochschule und Berner Fachhochschule sind alle mit dem Velo innerhalb von 10 Minuten erreichbar. Ein Paradies für Jung und Alt.

Vorgesetztenbott



Obmann

Adrian Lüthi

lic. iur. Rechtsanwalt

Vorackerweg 16, 3073 Gümligen

G: 031 951 04 42

P: 031 951 05 74

E-Mail: luethi@rechtmuri.ch



Stubenmeister

Mark Richard, Informatiker

Höheweg 7, 3110 Münsingen

G: 058 464 58 72

M: 079 351 32 58

E-Mail: stubenmeister@burgergesellschaft.ch



Anlässe

Margaux Burkhardt,

Betriebswirtschafterin HF

Breitenrainplatz 42, 3014 Bern

M: 079 388 81 34

E-Mail: margaux.burkhardt@bluewin.ch



Vizeobmann / Rodelführer

Rolf Gerber

Inhaber Gerber Typo & Grafik

Merzenacker 6a, 3006 Bern

G: 031 941 27 27

E-Mail: rodelfuehrer@burgergesellschaft.ch /
rolf.gerber@gerberweb.ch



Säckelmeister

Tobias Bürki, Immobilien-be-

wirtschaftung & Bauleitungen

Rudolf Bürki Immobilien AG,

Belpstrasse 67, 3007 Bern

G: 031 352 67 27

M 079 382 46 87

E-Mail: office@tobiasbuerki.ch



Aktuarin / Archivarin

Sara Nufer

Fachspezialistin Fahrplanung

Gesellschaftsstr. 75, 3012 Bern

M: 076 281 71 15

saramichele.nufer@gmail.com



Stubenschreiberin

Marlène Geiser

dipl. med. Laborantin

Kirchstrasse 18, 3065 Bolligen

P: 031 921 35 62

M: 079 687 77 34

E-Mail: m.geiser@gmx.ch



Hausverwalter

Claudio Campanile

dipl. Arch. FH BSA SIA

CampanileMichetti

Architekten

Aarstrasse 42, PF, 3000 Bern 13

G: 031 310 13 30

E-Mail: info@cmarchitekten.ch



Weiterer Vorgesetzter

Patrick Semadeni

lic. oec. HSG

Pourtalèsstrasse 83

3074 Muri b. Bern

M: 079 304 43 20

E-Mail: patrick.semadeni@semadeni.com

**Anlaufstelle Almosneramt
Bürgerliches Sozialzentrum
Burggemeinde Bern**

Bahnhofplatz 2
Postfach
3001 Bern
Tel.: 031 313 25 25
Fax: 031 313 25 26
E-Mail: bsz@bgbern.ch

**Almosnerin BoZ
Caroline Richard-Bitterli**

Bahnhofplatz 2
3001 Bern
Tel: 077 455 23 14
Mail:almosnerin@bgbern.ch

Adressänderungen:

Bitte direkt dem Rodelführer oder auf der
Webseite unter www.burgergesellschaft.ch
melden.

Impressum:

Herausgeberin: Burgergesellschaft Bern
www.burgergesellschaft.ch
Ausgabe: 18/2021 (Oktober 2021)
Auflage: 700 Exemplare
Redaktion: Rolf Buri
Patrick Semadeni
info@burgergesellschaft.ch
Grafik: Rolf Gerber
Satz: Nicole Semadeni
Druck: Läderach AG, 3000 Bern



Ihr Berner Immobiliendienstleister für

Bewertung, Vermarktung,

Bewirtschaftung und Bauprojektleitung

Rudolf Bürki Immobilien AG

Ihr Vertrauen ist unser höchstes Gut



500+
Weine



La passion du vin SA
Vinothèque / Bar à vin

Schauplatzgasse 27
3011 Bern

031 312 70 40
www.passionduvin.ch

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

«Wenn wir ein neues Kapitel aufschlagen.»

Die Berner Privatkundenbank
für solide Vorsorgelösungen



Eine Institution der
Burgergemeinde
Bern

Werte schaffen seit 1825

DC

